

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Uppsala, Schweden

Bereits als ich mit meinem Studium begonnen hatte, war es für mich immer ein Wunsch, irgendwann mal ein Auslandssemester zu machen. Besonders Skandinavien hatte es mir angetan. Sowohl die Kultur und das Land, als auch der Blick in skandinavische Universitäten. Im August 2023 war es dann so weit. Mit dem Nachtzug von Hamburg aus ging es bis Stockholm und anschließend nach Uppsala.

Vorbereitung

Bei uns in der Chemie gibt es eine Infoveranstaltung von unserem Austauschkoordinator in der alle wichtigen Details für die Bewerbung auf ein Auslandssemester vorgestellt werden. Ebenso stehen auf der Website des Büros für Internationales auch welche Unterlagen man alle benötigt. Wenn man Fragen hat, werden diese schnell per Mail beantwortet, was den ganzen Prozess leichter macht.

Unterkunft

Für eine Studentenunterkunft kann man sich beim Uppsala University Housing Office (UUHO) bewerben. Das habe ich auch gemacht und meine Top 3 Unterkünfte angegeben. Ich habe schließlich meinen Zweitwunsch *Klostergatan 16* bekommen. Im Nachhinein würde ich diese Unterkunft immer wieder wählen. Meine Unterkunft bestand aus einem Einzimmerapartment mit eigenem Bad und kleiner Kochzeile (zwei Herdplatten, Mikrowelle, Kühlschrank). Zudem gab es in dem Gebäude, welches ein ehemaliges Hotel war, eine große Gemeinschaftsküche, einen Wäscheraum und einen Fitnessraum. Mein Zimmer war im fünften Stock und im Zuge der Renovierungsarbeiten bereits neu renoviert. Immer mal wieder gab es leider Lärm, da im gleichen Gebäude nebenan ein Kino gebaut wurde, aber die Bauarbeiten waren zu meinem Auszug fast fertig, weshalb das für zukünftige Studenten kein Thema mehr sein sollte. Für die Waschmaschinen und eine Kochinsel in der Gemeinschaftsküche konnte man Zeitslots buchen. Das war meistens auch unproblematisch, da immer noch irgendwo etwas frei war.

Die Lage von Klostergatan 16 ist kaum zu toppen. Das Gebäude grenzt direkt an die Fußgängerzone der Innenstadt an. Der Bahnhof ist 10 Minuten zu Fuß entfernt und auch etliche Bushaltestellen sind in der Nähe. Mit dem Rad habe ich immer circa. 15-20 Minuten zum Campus Ångström (hier sind die meisten naturwissenschaftlichen Kurse) gebraucht.

Uppsala ist eine sehr fahrradfreundliche Stadt. Wer also schnell von A nach B kommen will und dabei auf den Bus oder Auto verzichten will oder muss, für den lohnt sich das Kaufen eines Rads. Es gibt zum Semesterbeginn einige Fahrradflohmärkte oder Fahrradläden die Secondhand-Räder zu einem guten Preis anbieten. Es ist jedoch wichtig sein Rad gut anzuschließen, da Räder auch viel geklaut werden.

Ich war zu einem sehr kalten Winter in Uppsala. Während es im August und September noch angenehm warm war, hatten wir Mitte Oktober den ersten Schnee. Ab circa Mitte November hatten wir dann dauerhaft bis zu meiner Abreise Anfang Januar Schnee. Ich habe erst noch versucht auch bei dem Schnee mit dem Rad zur Uni zu fahren, nachdem ich aber in einem Schneesturm gefahren bin und 40 min zur Uni brauchte, bin ich auf den Bus umgestiegen. Für Studenten gibt es ein ermäßigtes 30-Tages-Ticket.

Studium

Sections

In Schweden sind die Sections ein wichtiges Thema. Die Sections sind vergleichbar mit den deutschen Fachräten/Fachschaften. In der *Sorting Ceremony* wurde jede Section einmal vorgestellt. Für Chemie gibt es in Uppsala zwei Sections. Einmal IUPAK für den reinen Chemie Bachelor und Master und dann die K-Section (Kemiteknik) für Materialwissenschaften und Chemietechnik.

Jede Section hat einen Overall in einer bestimmten Farbe. Der Overall ist das Modestück schlecht hin an schwedischen Universitäten und in den Einführungswochen ist die Stadt voll mit Studenten in den bunten Hosen. Die Overalls werden sehr individuell geschmückt. Der Name wird auf ein Bein draufgenäht und dann geht es ans sammeln von Patchen. Für verschiedene Veranstaltungen an denen man teilnahm, konnte man Patches kaufen. Oder einfach welche die man hübsch fand. Diese wurden dann auf den Overall genäht. Außerdem ist es auch gängig ein Stück von seinem Hosenbein mit Freunden aus anderen Sections zu tauschen. Eins kann man also definitiv, wenn man aus Schweden wieder kommt: nähen.

Ich bin zuerst immer zu den Veranstaltungen von IUPAK gegangen, jedoch hat mir die Section nicht so gut gefallen, weil Events immer erst sehr kurzfristig angekündigt wurden (z.B. erst einen Tag vorher) und die Organisation teilweise nicht so gut war. So konnte man meistens Sachen nur mit Swish (einem schwedischen Äquivalent zu PayPal) zahlen. Dies geht aber nur mit einem schwedischen Bankaccount, welchen wir als Austauschstudenten nicht haben. Zudem hatte die IUPAK Section im Vergleich zu allen anderen Sections (außer Mathe und Physik) keinen Overall, sondern einen weinroten Laborkittel. Meine Freunde und ich haben trotzdem einen bestellt. Die Kittel kamen aber erst drei Monate später im November dann an.

Irgendwann habe ich beschlossen lieber zu der K-Section zu gehen. Diese ist wesentlich größer als IUPAK und dadurch auch viel besser organisiert. Hier konnte ich alles mit meiner Kreditkarte zahlen und Veranstaltungen wurden rechtzeitig angekündigt. Zudem wollte ich mir dann auch einen Overall holen, um mit meinen Freunden Hosenbeine zu tauschen. Das hat nicht wie bei IUPAK 3 Monate gedauert, sondern ich konnte den Overall direkt nach Anfrage abholen.

Uni

Ich habe mein Forschungspraktikum in der Abteilung der physikalischen Chemie in Ångström gemacht. Dadurch, dass ich also keine Vorlesungen hatte, kann ich nur spezifisch meine Arbeitsgruppe beurteilen. Ich war in der Arbeitsgruppe zur Forschung an Solarzellen bei Gerrit Boschloo. Meine Betreuerin war Bowen Yang. Auch wenn Gerrit sehr nett und hilfsbereit ist und das Forschungsthema sehr interessant war, würde ich jedem stark davon abraten Bowen als Betreuerin zu nehmen. Mittlerweile gibt es viele neue Doktoranden und PostDocs in der Arbeitsgruppe, bei denen Studierende viel besser aufgehoben werden sein.

Generell gibt es in Schweden nicht so eine starke Hierarchie wie in Deutschland. Die Profs werden mit Vornamen angesprochen und bei Problemen und Fragen im Labor konnte ich auch immer Gerrit, die anderen Doktoranden oder PostDocs fragen.

Das Ångström-Gebäude ist in zehn „Häuser“ gegliedert, wobei *Hus 10* im letzten Jahr neu gebaut wurde. Somit ist der Campus sehr groß und bietet viele kleine Sitzmöglichkeiten sowie das Café Ångström bei welchem man sich jederzeit einen gratis Kaffee oder Tee holen kann

und eine Fika machen kann. Eine Mensa gibt es auch, aber da ein Mittagessen 115 SEK (etwas über 10 €) kostet, habe ich mir (wie die meisten anderen) Essen von zuhause mitgebracht.

Während meines Aufenthaltes habe ich auch einen Sprachkurs besucht. Für internationale Studenten bietet die Uni Schwedisch-Kurse in vier verschiedenen Niveaus an. Da ich in Deutschland bereits den A1 und A2 Kurs gemacht habe, habe ich mich für *Basic Swedish 3* angemeldet. Neben dem Chemie-Studium fand ich den Schwedisch Unterricht gut um noch Studenten aus anderen Studiengängen kennen zu lernen sowie nochmal einen tieferen Einblick in die schwedische Kultur zu bekommen. Ebenso habe ich probiert meine gelernten Schwedisch Kenntnisse im Alltag auch anzuwenden.

Alltag und Freizeit

Nations

Ein Phänomen des Studentenlebens welches einzigartig für Uppsala ist, sind die sogenannten Nations. In Deutschland gibt es nichts wirklich Vergleichbares. Es gibt 13 Nations in Uppsala. Jede für eine der Regionen Schwedens (z.B. Norrland oder Uppland). Man kann sich eine Guestcard holen, die nur für eine bestimmte Zeit gilt (zwischen 1 Tag und 2 Wochen glaube ich) und mit der kann man in jede Nation rein, um sich alle einmal anzugucken. Am Anfang des Semesters bietet jede Nation „Inskrivning“ (dt.: Anmeldung) an. Man kann sich also eine Nationcard holen. Am Ende ist es als internationaler Student komplett egal welcher Nation man angehört, weil man mit der Nationcard an jeder Veranstaltung von allen Nations teilnehmen kann. Ich hatte z.B. eine Nationcard von Kalmar (habe mir vorher auch keine Guestcard geholt) und habe da auch bei einer Sportgruppe mitgemacht, war aber mit Freunden in ganz vielen verschiedenen Pubs von Nations.

Bei Nations finden auch Gasques statt, welche von den Studenten der Nation organisiert wird. Dabei handelt es sich um ein (je nach Nation) sehr vornehmes Essen in Abendkleidung mit einem Dreigänge Menu, Reden und musikalischen oder Theater Aufführungen. Für jeden der Burger mag, empfehle ich in der Zeit in Uppsala mindestens einmal den „Cheesus“ Burger im Pub von Kalmar zu probieren.

Infos über die Veranstaltungen der Nations gibt es auf deren Social-Media-Kanälen oder unter nationsguiden.se

Aktivitäten

Anfangs war ich dann öfter alleine oder zu zweit unterwegs, mal ein Tagesausflug nach Sigtuna, ein paar Tage in Malmö oder für Fikas die verschiedenen Cafés in der Stadt ausprobieren.

In der Einführungswoche hatte ich eine andere deutsche Austauschstudentin kennengelernt. Mit ihr hatte ich mich für das ESN Sea Battle angemeldet, eine zweitägige Kreuzfahrt von Stockholm nach Tallinn und zurück. Auf der Kreuzfahrt haben wir noch weitere Leute aus Uppsala kennen gelernt, mit denen wir danach auch öfter was unternommen haben, wie z.B. Overalls benähen, zusammen kochen oder die Nations besuchen.

Zudem war ich mit einer anderen Freundin mit einer Organisation für ein Wochenende in einem Dorf im schwedischen Lappland etwas nördlich von Kiruna. Eine Reise nach Lappland, egal von welcher Organisation, würde ich auf jeden Fall empfehlen. Mit dem Nachtzug von VY ist man schnell da und ich habe mich gefühlt wie in einer anderen Welt. Als ich da war, hatten wir Polarnacht, die Sonne ist also nicht aufgegangen. Ich habe zum ersten Mal Skilanglauf und Sauna ausprobiert und auch das erste Mal Nordlichter gesehen. Wir hatten mit unserem

Wochenende besonders Glück und haben zusätzlich Stratosphärische Polarwolken (Perlmutter Wolken) gesehen. Dies verlieh der Landschaft zusätzliche Magie.



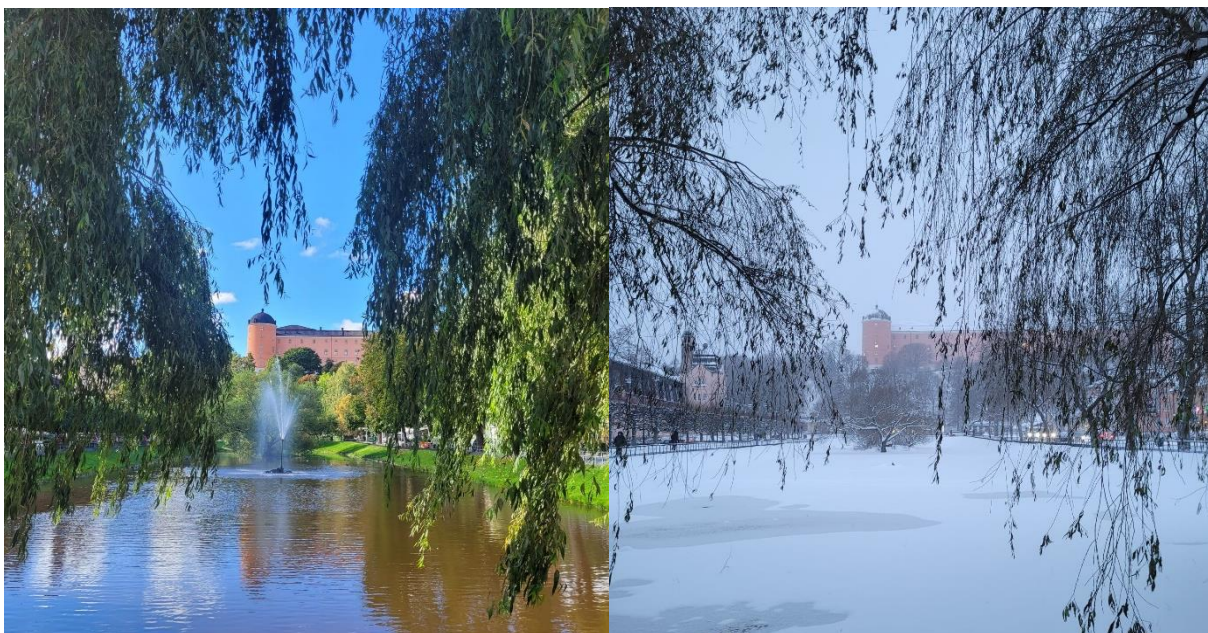
Polarwolken im schwedischen Lappland

Während der Weihnachtspause bin ich privat (ohne Organisation) noch mal mit dem Nachtzug weiter nach Norden bis nach Norwegen (Narvik) gefahren. Hier habe ich auch viele Winteraktivitäten ausprobiert wie Ski fahren, Schneeschuh wandern, Eisklettern, Schneemobil fahren und Hundeschlitten fahren. Wenn man schon mal oberhalb des arktischen Kreises ist, sollte man definitiv einige dieser Aktivitäten ausprobieren, auch wenn es teuer sein kann.

Wer über Weihnachten in Uppsala ist, dem empfehle ich für den Weihnachtsgottesdienst in die Domkyrka zu gehen. Auch wenn man das sonst nicht macht oder nicht gläubig ist und kein schwedisch versteht, sind wir zu dritt dort hingegangen und es war eine sehr weihnachtliche Stimmung.

Fazit

Ich würde jederzeit wieder nach Uppsala gehen. Abgesehen von spezifischen Problemen im Labor, gibt war mein Aufenthalt sehr schön. Ich bin froh über die ganzen neuen Freunde, die ich dort gemacht habe und dass ich einen Einblick in das Leben in Schweden erhalten konnte. Bereits nach einigen Wochen zurück in Deutschland, habe ich schon einige Dinge aus Schweden vermisst (besonders die Fika!).



Uppsalas Stadtgarten und Schloss im Sommer und im Winter